

Emanzipatorische Biologiekritik

Geschlecht ist gesellschaftlich hervorgebracht. Dies gilt insbesondere für das biologische Geschlecht, wie Heinz-Jürgen Voß in seinem neuesten Buch zeigt.

Von **Bettina Enzenhofer**

Wer bislang noch nichts von Heinz-Jürgen Voß gelesen hat, sollte dies nun unbedingt nachholen – uneingeschränkt empfohlen sei sein neuestes Buch „Geschlecht. Wider die Natürlichkeit“. Waren schon seine Dissertation („Making Sex Revisited“, siehe an.schläge 06/2010) und etliche seiner Artikel (z.B. über die Komplexität von Geschlecht, über Intersexualität etc.) wegweisend, so destilliert Voß seine Erkenntnisse nun nochmals: Noch verständlicher geschrieben, noch mehr Einbettung in gesellschaftskritische Ansätze (z.B. von Karl Marx, Simone de Beauvoir) und durch einige „Exkurse“ noch nachvollziehbarer. Das Buch wurde unlängst sogar vom Bildungsserver Hessen als Unterrichtsmaterial für die Sekundarstufe II empfohlen.

Auffallend ist, dass Voß vielerorts involviert ist: Er arbeitet nicht nur wissenschaftlich im akademischen Bereich, sondern engagiert sich auch in antifaschistischen und gender-kritischen Queer-Gruppen und Projekten. Auch in Blogs ist Voß umtriebig und diskutiert seine Thesen. Es geht ihm stets um den Dialog, das Auseinandersetzen mit neuen Ideen und Meinungen. Voß tritt dabei für eine gerechte Gesellschaftsordnung ein und positioniert sich insbesondere gegen Diskriminierungen an Homo-, Trans- und Intersexuellen. Er betont immer wieder, dass Wissenschaft eine politische Tätigkeit ist, die nicht abgehoben von den konkreten Lebensbedingungen marginalisierter Menschen agieren sollte: „Ob man es queer-feministisch nennen will, Dekonstruktion oder Intersektionalität, wichtig ist es – neben konkretem politischen Handeln –, zumindest zu versuchen, die eigenen wissenschaftlichen Aussagen mit möglichen anderen Perspektiven und tatsächlichen praktischen Lebens-

bedingungen in Einklang zu bringen, sich und die eigenen Veröffentlichungen immer wieder neu zu befragen und herauszufordern.“

Die vermeintliche „Natürlichkeit“ von Geschlecht zu dekonstruieren, darum geht es Voß auch in seinem neuesten Buch. Denn der Glaube an eine derartige Natürlichkeit führe dazu, Menschen bestimmte Eigenschaften abzusprechen. Zwar könnten in manchen Bereichen (z.B. im Sport) Differenzen zwischen Männern und Frauen gezeigt werden, doch seien diese immer auch gesellschaftlich bedingt. In Anlehnung an Simone de Beauvoir betont Voß dabei: „Es geht nicht darum, ob aktuelle Differenzen zwischen ‚Frau‘ und ‚Mann‘ feststellbar sind, sondern es geht gegen die Annahme, dass diese Differenzen ‚natürlich‘ seien.“ Auseinandersetzungen um die Geschlechterordnung gäbe es schon lange und es zeige sich, „dass aktives Streiten notwendig ist, um die Gesellschaft zu verändern, um bestehende gesellschaftliche Verhältnisse umzustürzen und durch gerechtere zu ersetzen“. Voß streitet vor allem dafür, dass Geschlecht nicht länger als naturgegebene Tatsache angesehen wird und fordert einen veränderten Blick: Weg von geschlechtlich unterschiedlichen Bezeichnungen, hin zu ergebnisoffenen Entwicklungsprozessen. Dass Theorien von mehr bzw. anderen als zwei binären Geschlechtern keine Erfindung der Gegenwart sind, sondern sich auch für die letzten Jahrhunderte belegen lassen, zeigt Voß in einem weiteren Teil seines Buches.

Welche blinden Flecken biologische Forschung im Glauben an die Existenz zweier Geschlechter oft hat, stellt Voß – auch für LaiInnen – überzeugend dar. Klar wird: Der Einfluss von sozialen Faktoren wirkt sich auf allen Ebenen



Bild: trouble_x, troublex.blogspot.de

aus. Ob dies Geschlechterdefinitionen, wissenschaftliche Studien oder körperliche Fähigkeiten betrifft – sie alle sind nicht ohne gesellschaftliche Rahmenbedingungen zu denken. Die Biologie liefert Argumente für ein offeneres Geschlechtermodell. Ein emanzipatorischer Schritt wäre es, diesen Argumenten mehr Platz zu geben. Denn es gilt für Voß, „Gesellschaft zu gestalten, und zwar so, dass niemand mehr wegen des Geschlechts, der Schicht- oder Klassenzugehörigkeit oder wegen anderer Merkmale benachteiligt wird oder ihr_ihm gar Gewalt geschieht“. ●

Heinz-Jürgen Voß: Geschlecht. Wider die Natürlichkeit
Schmetterling Verlag 2011, 10,- Euro

Homepage von Voß:
<http://dasendedessex.blogspot.de/>
Hier finden sich auch aktuelle Vortragstermine, z.B. wird er am 28. September wieder in Wien sein.